

Weronika Schmidt

Die Putin-Show - Ein Blick hinter die Kulissen

Strategien positiver (Selbst-) Darstellung Vladimir Putins in den Medien am Beispiel des Fernsehens

Magisterarbeit

BEI GRIN MACHT SICH IHR WISSEN BEZAHLT



- Wir veröffentlichen Ihre Hausarbeit, Bachelor- und Masterarbeit
- Ihr eigenes eBook und Buch - weltweit in allen wichtigen Shops
- Verdienen Sie an jedem Verkauf

Jetzt bei www.GRIN.com hochladen
und kostenlos publizieren



Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek:

Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de/> abrufbar.

Dieses Werk sowie alle darin enthaltenen einzelnen Beiträge und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung, die nicht ausdrücklich vom Urheberrechtsschutz zugelassen ist, bedarf der vorherigen Zustimmung des Verlanges. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Bearbeitungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen, Auswertungen durch Datenbanken und für die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronische Systeme. Alle Rechte, auch die des auszugsweisen Nachdrucks, der fotomechanischen Wiedergabe (einschließlich Mikrokopie) sowie der Auswertung durch Datenbanken oder ähnliche Einrichtungen, vorbehalten.

Impressum:

Copyright © 2010 GRIN Verlag
ISBN: 9783656321361

Dieses Buch bei GRIN:

<https://www.grin.com/document/202494>

Weronika Schmidt

Die Putin-Show - Ein Blick hinter die Kulissen

**Strategien positiver (Selbst-) Darstellung Vladimir Putins in den Medien
am Beispiel des Fernsehens**

GRIN - Your knowledge has value

Der GRIN Verlag publiziert seit 1998 wissenschaftliche Arbeiten von Studenten, Hochschullehrern und anderen Akademikern als eBook und gedrucktes Buch. Die Verlagswebsite www.grin.com ist die ideale Plattform zur Veröffentlichung von Hausarbeiten, Abschlussarbeiten, wissenschaftlichen Aufsätzen, Dissertationen und Fachbüchern.

Besuchen Sie uns im Internet:

<http://www.grin.com/>

<http://www.facebook.com/grincom>

http://www.twitter.com/grin_com

OTTO-VON-GUERICKE-UNIVERSITÄT MAGDEBURG

Fakultät für Geistes-, Sozial- und Erziehungswissenschaften



Die Putin-Show – Ein Blick hinter die Kulissen

**Strategien positiver (Selbst-) Darstellung Vladimir Putins in den Medien am
Beispiel des Fernsehens**

**Magisterarbeit zur Erlangung des akademischen Grades einer
Magistra Artium (M. A.)**

Vorgelegt von:

Weronika Schmidt

Fachrichtung: Slavistik/

Politikwissenschaft

Eingereicht am:

Magdeburg, den 19.08.2009

I. Inhaltsverzeichnis

I. INHALTSVERZEICHNIS	2
II. ABKÜRZUNGSVERZEICHNIS	4
Einleitung	5
Kapitel 1: Politische Kultur Russlands im Zeitalter der elektronischen Medien	15
1.1 Massenmedien, politische Akteure und die Macht der Bilder	15
1.2 Die politische Bühne mit Putin als Hauptdarsteller	20
1.2.1 Inszenierung	22
1.2.2 Korporalität (Verkörperung)	23
1.2.3 Wahrnehmung	25
1.2.4 Performance	26
1.3 Das russische Volk und die Macht der Tradition	28
1.3.1 Byzantinische Prägung der russischen (politischen) Kultur	29
1.3.2 Die Größe Russlands als Bestandteil nationaler Identität	32
1.4 Das Phänomen Putin	36
Kapitel 2: Analyse der Sendung "Gespräch mit Vladimir Putin"	41
2.1 Zum Gegenstand der Untersuchung – Vorgehensweise und Methode	41
2.2 Analyse	45
2.2.1 Zum Hintergrund der Ausstrahlung	45
2.2.2 Verbale und nonverbale Techniken der Selbstdarstellung Putins	52
2.2.2.1 Methode: Verbale und nonverbale Selbstdarstellung	52
2.2.2.2 Analyse: Verbale und nonverbale Selbstdarstellung	58

2.2.3 Verbale und nonverbale Techniken der Darstellung Putins durch Dritte	71
2.2.4 Vorteilhafte Darstellung Putins mit Hilfe technischer und raumgestalterischer Mittel	80
Kapitel 3: Ein Blick hinter die Kulissen	86
3.1 Putin – Das mediale Produkt eines gelungenen Zusammenspiels	86
3.1.1 Zum Hintergrund der Ergebnisfindung	86
3.1.2 Strategien des Machterhalts Putins	87
3.2 Der Putin-Kult am Ende? – Eine abschließende Einschätzung	99
III. LITERATURVERZEICHNIS	106
IV. ANHANG: Transkription zur Sendung "Gespräch mit Vladimir Putin" in deutscher und in russischer Sprache	118

II. Abkürzungsverzeichnis

EMI	Europäisches Medieninstitut
FOM	Russische Stiftung „Öffentliche Meinung“ (Fond obščestvennoe mnenie)
FSB	Inlandssicherheitsdienst, Nachfolger des KGB (Federal'naja služba bezopasnosti Rossijskoj Federacii)
KGB	Komitee für Staatssicherheit (Komitet gosudarstvennoj bezopasnosti)
MM	Massenmedien
PR	Public Relations (Öffentlichkeitsarbeit)
RF	Russische Föderation
SU	Sowjetunion
VCIOM	Allrussisches Meinungsforschungszentrum (Vserossijskij zentr izučenija obščestvennogo mnenija)

Einleitung

Das US-Magazin *Time* kürte ihn zur Person des Jahres 2007¹. Im Jahr darauf veröffentlichte die russische Stiftung *Öffentliche Meinung (FOM)*² Ergebnisse einer Umfrage unter 1500 Bürgerinnen und Bürgern. Vierzig Prozent der Russen wählten ihn auch 2008 zur wichtigsten Persönlichkeit des Landes. Er gilt vor allem als sympathisch³, attraktiv⁴, dynamisch, willensstark und entschlossen⁵. Die unzähligen Bücher, Bilder, Porträts, Dokumentationen und Reportagen sowie sonstige Darstellungen und Veröffentlichungen, in denen seine Person ins Zentrum des Geschehens gerückt wird, lassen keinen Zweifel daran, dass seine Popularität jeden Winkel des Landes erfasst hat. Seine Vermarktung gleicht der eines berühmten Schauspielers oder Sängers. Der Mensch, auf den diese Beschreibung zutrifft ist aber kein geringerer als der ehemalige Präsident und jetziger Premierminister der Russischen Föderation (RF⁶), Vladimir Vladimirovič Putin⁷.

Gerne präsentiert sich Putin als Judo-Kämpfer, als Tigerbändiger, als Pilot oder auch als Soldat⁸ – und immer wirkt er dabei selbstbewusst, jung und smart. Es ist ein Image, das *Vova*, wie ihn diverse russische Journalisten liebevoll nennen, und seine PR⁹-Berater gezielt konstruiert haben. Seit seinem Amtsantritt als Ministerpräsident im August 1999 umgibt sich der ehemalige Geheimdienstler mit einer geheimnisvollen Aura der politischen Anonymität. So rätselhaft seine Vergangenheit als KGB¹⁰-Mann ist, so undurchsichtig sind auch seine politischen Ziele. Der Ausdruck "Putins Plan"¹¹ (Plan Putina) wurde zum Slogan der führenden Partei Russlands *Einiges Russland (Edinaja Rossija)*,

- 1 Vgl. Focus Online: Putin zum Mann des Jahres gekürt, München 2007 (online).
- 2 Vgl. Fond „Obščestvennoe mnenie“(a): Čelovek goda – 2008, Moskva 2008 (online).
- 3 Das Levada-Zentrum führte in den Jahren 2003 bis 2008 mit 1600 russischen Bürgerinnen und Bürgern eine Umfrage durch, in der es darum ging, den ehemaligen Präsidenten Russlands (Putin) zu beschreiben. Durchschnittlich vierzig Prozent der Befragten kennzeichneten ihn mit der Eigenschaft „sympathisch“. (Vgl. Levada-Centr (i): Ličnye Kačestva – Kakimi Slovami vy by mogli oboznačit' svoe otnošenje k Vladimiru Putinu?, Moskva 2005-2008 (online)).
- 4 Untersuchungen, die am Lehrstuhl für politische Psychologie in der Abteilung für Politikwissenschaft an der Lomonosov-Universität von 1993 bis 2007 durchgeführt wurden, belegen diesen Befund anhand empirischer Daten (Vgl. Shestopal, H.: Die Personifikation der Staatsgewalt im postsowjetischen Russland, in: Buzogany, A.; Frankenberger, R. (Hg.): Osteuropa – Politik, Wirtschaft und Gesellschaft, Baden-Baden 2007, S. 102.)
- 5 Vgl. Levada, J.: Analiz Rezul'tatov oprosov, Moskva 2000, S. 14 (online); Fond „Obščestvennoe mnenie“(b): Obraz V. Putina, Moskva 2004 (online); Shestopal, H.: a.a.O., S. 104.
- 6 Siehe Abkürzungsverzeichnis.
- 7 Im Weiteren werden russische Namen und Begriffe, sofern sie nicht kyrillisch geschrieben sind, wissenschaftlich transliteriert.
- 8 Vgl. Engelfried, A.: Das Porträt des Präsidenten – Vladimir Putin zwischen Kunst, Kultur und Kommerz, in: Osteuropa (Hg.), 56 (2006) 10, Berlin, S. 51-67; Quiring, M.: Putin tanzt Tango mit Medvedev – und führt, in: Welt Online(Hg.), Berlin 2008 (online).
- 9 Siehe Abkürzungsverzeichnis.
- 10 Siehe Abkürzungsverzeichnis.
- 11 Mehr dazu u.a. bei: Orlov, D.: Plan Putina, in: Ria Novosti (Hg.), Moskva 2007 (online).

deren Vorsitz seit Frühjahr 2008 in den Händen des neuen alten Ministerpräsidenten, Vladimir Putin, liegt. Welches konkrete Konzept dahinter steckt, ist den meisten Russen bis heute unklar¹². Eindeutig sind gleichwohl die Umfrageergebnisse des international anerkannten russischen Meinungs- und Forschungsinstituts *Levada-Centr*: Trotz der am 07. Mai 2008 statt gefundenen Amtsübernahme durch den neuen Präsidenten der RF Dmitrij Anatol'evič Medvedev wird der ehemalige Kreml-Chef vom Volk auch weiterhin als die Leitfigur der Nation wahrgenommen¹³. So würden 52 Prozent der Befragten eine dritte Amtsperiode Putins als Staatsoberhaupt begrüßen¹⁴. Weitere Erhebungen des *Levada-Centr* vom 20. Februar 2007 wie auch vom 14. Januar 2008 bestätigen, dass vor allem der Kandidat eine gute Chance hatte, vom Volk zum nächsten Präsidenten gewählt zu werden, der das Vertrauen Putins genießt¹⁵. Der amtierende Premierminister scheint die Bürger also nach wie vor in seinen Bann zu ziehen. Aus diesem Grund widmen sich seit 1999 unzählige Untersuchungen der Frage "Wer ist Putin?"¹⁶.

Gleichermaßen ungewöhnlich erscheint auch die Karriere des mit 46 Jahren ins Amt des Präsidenten berufenen und damit bis dahin jüngsten russischen Staatslenkers. Innerhalb von nur vier Jahren (1996-1999) stieg der zunächst kaum in der Öffentlichkeit bekannte Sohn eines Fabrikarbeiters zum stellvertretenden Leiter der präsidentialen Geschäftsführung, dann zum Premierminister und schließlich zum wichtigsten Mann der RF auf. Der Großteil der Bevölkerung erblickte sein Gesicht zum ersten Mal bei seiner Vorstellung als neuer Ministerpräsidenten im August 1999. Binnen weniger Monate nach seiner Ernennung durch El'cin zum Wunschnachfolger gelang es Putin, bis zu den Präsidentschaftswahlen im März 2000 eine breite Wählerschicht zu mobilisieren. Das Erstaunliche dabei ist jedoch, dass er gänzlich ohne ein Wahlprogramm antrat, von der Mehrheit der Bürger gleichwohl als die Person wahrgenommen wurde, die Russland dringend benötigte¹⁷.

Die Spekulationen darüber, warum ein kaum bekannter Präsidentschaftskandidat in so kurzer Zeit beim Volk eine so hohe Zustimmungquote erreichte, sind zahllos (Annah-

12 Vgl. Edinaja Rossija: VCIOM – Rossija živet po Planu Putina, Moskva 2007 (online).

13 Vgl. Levada-Centr (m): Sen'tjabr'skie rejtingi rossijskich liderov, Moskva 2008 (online).

14 Vgl. Levada-Centr (l): Rossijane o vyborach prezidenta, Moskva 2008 (online).

15 Vgl. Levada-Centr (g): Kakovy sil'nye storony, Moskva 2007 (online); Levada-Centr (f): Kakovy, na vaš vzgljad, sil'nye storony Dmitrija Medvedeva?, Moskva 2008 (online).

16 Zu den ersten Veröffentlichungen zu diesem Thema gehört u.a. die erfolgreiche Putin-Biografie des Autors Aleksander Rahr, die erstmals im Jahr 2000 in deutscher Sprache erschien (vgl. Rar, A.: Vladimir Putin – Nemeč v Kr'eml'e, Moskva 2002.)

17 Vgl. Bossen, G. D.: Präsidentschaftswahlen in Russland I, in: Konrad-Adenauer-Stiftung (Hg.): Länderberichte, Berlin 2000 (online).

men über eine Beschneidung der Spielräume der Opposition, technische Wahlmanipulation und ähnliche Mutmaßungen sollen an dieser Stelle außer Acht gelassen werden). Zu den Eingängigsten gehört unter anderem die Erklärung des russischen Soziologen Lev Gudkov. Gudkov ging davon aus, dass der Nachfolger El'cins als leitender Politiker der militärischen Aktionen im zweiten Tschetschenien-Krieg seine Stärke und Entschlossenheit im Kampf gegen die moslemischen Separatisten¹⁸ unter Beweis stellen konnte. Das ließ ihn in einer Zeit der ökonomischen, sozialen sowie wirtschaftlichen Krise Russlands, in der der Ruf nach Ordnung immer lauter wurde¹⁹, als "Retter des Vaterlandes"²⁰ erscheinen. El'cin hingegen fand gegen Ende seiner zweiten Amtsperiode als Staatsoberhaupt bei der Mehrheit der Russinnen und Russen kaum noch Akzeptanz. Sein gesundheitlicher Zustand verschlechterte sich in der Zeit seiner Präsidentschaft zunehmend, so dass er in der Ausübung seines Amtes stetig beeinträchtigt war. Hinzu kamen Gerüchte über eine Alkoholabhängigkeit, öffentliche Auftritte, bei denen er offensichtlich unter Alkoholeinfluss stand wie auch schwer wiegende Vorwürfe von Korruption. Das Volk sehnte sich nach einer Figur an der politischen Spitze, die die Geschicke des Landes mit fester Hand (s tverdoj rukoj)²¹ zu lenken vermochte. Putins energisches Vorgehen im zweiten Tschetschenien-Krieg ließ bei ihm eben diese gesuchten Qualitäten erahnen. So lautete die These Gudkovs, dass sich die in Putin gesetzten Hoffnungen nicht aus dem konkreten Wissen um seine Vorzüge speisten, sondern vielmehr aus der Stärke des Bedarfs an positiven Veränderungen²².

Der Leiter der russischen Radioredaktion *Deutsche Welle* und Russlandexperte Ingo Mannteufel hingegen begründete Putins raschen Popularitätszuwachs mit dem Argument, dass der angehende Präsident Russlands vor seinem Amtsantritt auf der politischen Bühne ein noch unbeschriebenes Blatt, ein neuer und junger Politiker unter den immer gleichen Funktionärgesichtern war. Seine politischen Vorstellungen waren bei seiner Kandidatur zum Staatsoberhaupt fast unbekannt²³. Putin hielt sich im Gegensatz

18 Offizieller Anlass für die russische Militärintervention im Kaukasusgebiet war der Einfall islamistischer Rebellen in die Nachbarrepublik Dagestan. Hinzu kamen Sprengstoffanschläge auf Wohnhäuser u.a. in Moskau. Bis heute ist jedoch umstritten, wer die Explosionen auslöste (Vgl. Meyer Lexikon Online (b): Wladimir Putin, Mannheim 2008 (online)).

19 Vgl. Gudkov, L. (c): Staat ohne Gesellschaft – Zur autoritären Herrschaftstechnologie in Russland, in: Osteuropa (Hg.), 58 (2008) 1, Berlin, S. 8.

20 Gudkov, L. (c): a.a.O., S. 4.

21 Vgl. Levada-Centr (e): Kakoj Prezident nužen sečas Possii?, Moskva 2005 (online).

22 Vgl. Diligenskij, G. G.: Putin und die russische Demokratie, in: Osteuropa (Hg.), 51 (2001) 6, Berlin, S. 651; Gudkov, L. (c): a.a.O., S. 4.

23 Vgl. Mannteufel, I.: Rußlands Interimpräsident Vladimir Putin – Biographie und politische Vorstellungen, in: Osteuropa (Hg.), 50 (2000) 2, Berlin, S. 123.

zur Konkurrenz zurück. Er trat selten und überlegt in Erscheinung, was dazu führte, dass persönliche Angriffe gegen ihn kaum möglich waren. Ein dementsprechend wohl überlegter Schachzug kann das Gefühl eines souveränen, über den Dingen stehenden Vorab-Siegers vermitteln. Darüber hinaus hat es den Effekt, dass jeder in ihm das zu sehen vermag, was er gerne sehen möchte.

Letztendlich führen beide Erklärungsansätze zu einer wesentlichen Erkenntnis: Putins Verhalten vor der Präsidentschaftswahl war gut durchdacht. Es trug zu einer positiven Imagebildung bei und verschaffte ihm damit in kürzester Zeit einen Vorsprung zur Konkurrenz. Doch genügte allein das, die Bürger von El'cins Günstling zu überzeugen?

Kaum ein Beobachter würde der Aussage widersprechen, dass das, was den jungen Präsidentschaftskandidaten von den restlichen Bewerbern vorwiegend unterschied und ihm damit einen enormen Vorteil verschaffte, etwas war, dass sich größtenteils im Hintergrund abspielte. Mit einer von der Präsidentschaftsadministration ins Leben gerufenen gewaltigen PR-Kampagne wurde die Person Putin gezielt in Szene gesetzt. Dies geschah mit der bedingungslosen Unterstützung eines Mittlers, der aus der heutigen politischen Realität nicht mehr wegzudenken ist: den Massenmedien (MM²⁴). Darunter soll die

"Gesamtheit der technischen Mittel mitsamt ihrer Infrastruktur verstanden werden, die zur Verbreitung schriftlicher, bildlicher und akustischer Informationen unter einem großen, weit verstreuten und unterschiedlich zusammengesetzten Publikum dienen."²⁵

Als Wunschnachfolger El'cins genoss Putin die Unterstützung der Oligarchen²⁶ und der mächtigen Wirtschaftselite, in deren Händen sich ein Großteil der Medien befand. Bevor der amtierende Staatspräsident die Amtsgeschäfte an seinen Nachfolger übergab, ließ sich El'cin von Putin per Dekret unter anderem Immunität vor einer eventuellen Strafverfolgung sowie weitere Privilegien zusichern²⁷. Die herrschende Gruppe ihrerseits war darauf bedacht, nach dem Ende der formellen Dienstzeit des Präsidenten, mit möglichst geringen Verlusten den Status-quo sicher zu stellen. Ließe sich ein schwacher Nachfolger besser lenken? Die Ämter, die Putin innehatte, bevor er Staatsoberhaupt

²⁴ Siehe Abkürzungsverzeichnis.

²⁵ Schmidt, G. M.: Wörterbuch zur Politik, 2. Aufl., Stuttgart 2004, S. 435.

²⁶ Als „Oligarch“ soll ein in den 1990er Jahren mit neuer Bedeutung versehener Begriff verstanden werden, der russische Geschäftsleute bezeichnet, von denen die Allgemeinheit annimmt, dass sie nach dem Zerfall der Sowjetunion durch u.a. kriminelle Methoden zu großem Reichtum sowie politischem Einfluss gelangen (Vgl. Gorschkow, M. K. u.a.: Russlands 'Oligarchen' – Die Russen und ihre Wirtschaftselite, Moskau 2004 (online)).

²⁷ Vgl. Meyer Lexikon Online (a): Boris Nikolajewitsch Jelzin, Mannheim 2008 (online).

wurde, verlangten von ihm keine selbstständigen politischen Entscheidungen von großer Reichweite und kein strategisches Denken. Zudem war er gegenüber El'cin vollkommen loyal. Wer ihn letztlich als Wunschkandidaten vorschlug, ist bis heute unklar. Auffällig ist nur, dass es in den wenigen Monaten vor der Präsidentschaftswahl zu einer massiven und einheitlichen Pro-Putin-Berichterstattung bei gleichzeitiger Diffamierung der politischen Gegenkandidaten kam. Mit Hilfe so genannter *Imičmejker* wurde der junge Präsidentschaftskandidat ins rechte Licht gerückt. Das Image Putins unterschied sich stark von dem Bild des kranken und schwachen El'cins. Im Gegensatz zu seinem Vorgänger wirkte der ehemalige Geheimdienstler jung, stark und entschlossen.

Bereits El'cin nahm die Dienste der Image-Berater bei den Duma-Wahlen im Jahr 1995 erfolgreich in Anspruch. Doch erst unter Putins Regentschaft wurden sie omnipräsent. So gestanden erste Umfragen einem möglichen Präsidentschaftskandidaten Putin zunächst nur knapp ein Prozent der Wählerstimmen zu. Einige Monate darauf erzielte der kaum bekannte Kandidat bereits im ersten Wahlgang 52,52 Prozent der abgegebenen Stimmen. Wie sich an diesem Beispiel belegen lässt, kann eine einheitliche Medienberichterstattung zu Gunsten einer bestimmten Person einen hohen Einfluss auf das Denken und Handeln der Menschen ausüben²⁸. Da im Unterschied zur traditionellen Herrschaft die heutige Machtvertikale aber stets weiterer Mechanismen bedarf, um als legitim zu gelten, drängt sich die Frage auf, wie es Putin gelingen kann, auch heute noch jede Aufmerksamkeit auf sich zu lenken?

In der Literatur existieren verschiedene analytische Ansätze, die der Frage nachgehen, weshalb der Premierminister in der Vorstellung der Bürger auch weiterhin einen zentralen Platz einnimmt. Dabei soll im Wesentlichen geklärt werden, ob und warum sich die politische, soziale und wirtschaftliche Situation im Land nach dem Amtsantritt Putins zum Positiven oder auch zum Negativen hin verändert und welchen Einfluss sie auf das Verhalten der Wähler hat²⁹. Des Weiteren ist auch der Politikstil des amtierenden Ministerpräsidenten ein zentraler Untersuchungsgegenstand der Forschung. Viele Wissenschaftler sind sich einig, dass Putins Reformen bei der Mehrheit der Bevölkerung deshalb so viel Akzeptanz fanden, weil sie mit einem Rückgriff auf alte Traditionen ein Ge-

28 Siehe dazu die Analyse von Maier, J.: Die üblichen Verdächtigen oder zu unrecht beschuldigt? – Zum Einfluss politischer Skandale und ihrer Medienresonanz auf die Politikverdrossenheit in Deutschland, in: Bamberger Beiträge zur Politikwissenschaft (Hg.), (2000) 11-12, Bamberg, S. 18 ff.

29 Vgl. u.a. Ševcova, L. (a): Das Putin-Regime vor den Wahlen, in: Osteuropa (Hg.), 53 (2003) 11, Berlin, S. 1694 ff; Furman, D.: Russland am Scheideweg – Logik und Ende der 'imitierten Demokratie', in: Osteuropa (Hg.), 58 (2008) 2, Berlin, S. 10 ff.